Traumberuf Architekt? : ein Film

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 9: **Die Jungen = Les jeunes = The young ones**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-67144

Nutzungsbedingungen

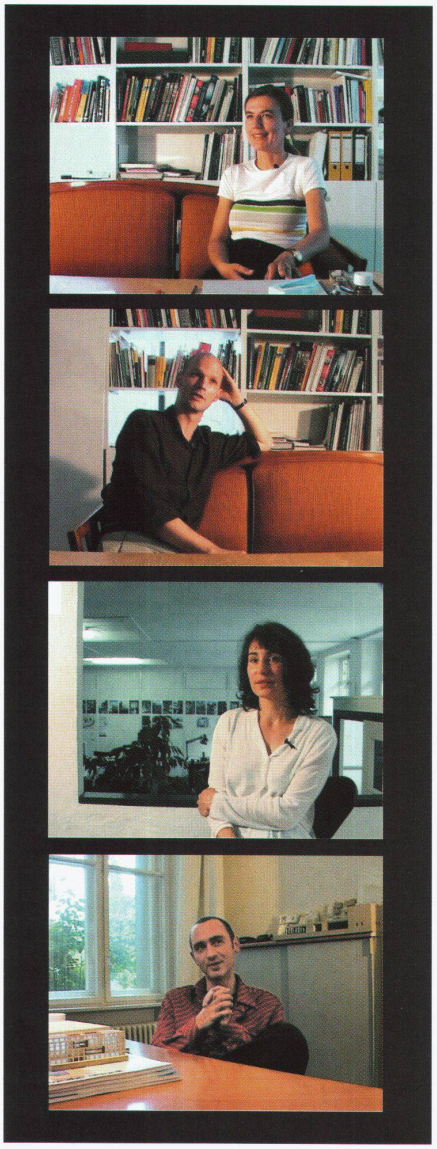
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Henrike, Tom, Sabine, Thomas

Traumberuf Architekt? – Ein Film

Thomas, Sabine, Tom und Henrike sind die Protagonisten in einem halbstündigen Dokumentarfilm über junge Architekten in Deutschland. Wir sehen sie zur Arbeit gehen, in ihren Städten Berlin und Hannover, entdecken ihre Arbeitsplätze und hören von den Leiden und der grossen Leidenschaft im Beruf. Sie sitzen alle im selben Boot, sie kämpfen um Aufträge, erproben Strategien und wagen die vielen Stunden ihres meist aufreibenden Einsatzes nicht zu zählen. Qualität und ein hohes gestalterisches Engagement ist ihr oberster Leitsatz. Aber eben, diese Maxime gilt auch für viele ihrer Kollegen. Wie viele sind es gleich? In ganz Deutschland waren 1. Januar 2003 nicht weniger als 113 979 Architekten im Berufsregister eingetragen, Berlin sei gemäss Thomas geradezu mit Architekten übersättigt. Diese Aussage erstaunt nicht, wenn man weiss, dass Berlin mit 506 Einwohnern pro Architekt Deutschlands höchste Architektendichte aufweist. Dem Architektenberuf schwappe jedenfalls keine Bewunderung entgegen, sagt Thomas, der sich gleichermassen als Techniker und Künstler sieht; seine Arbeit sei eine künstlerische Dienstleistung. Für Tom und Henrike ist die Dienstleistung selbstverständliche Grundlage, und Künstler sei man eben, für sich, ohne dieses Selbstverständnis nach aussen kehren zu müssen.

Alle haben auch schon Gebäude realisieren dürfen, am hierfür geleisteten Aufwand gemessen aber viel zu wenige. Wie das ganze läuft? Wettbewerbe und nochmals Wettbewerbe. Thomas nimmt pro Monat durchschnittlich an einem bis zwei Wettbewerben teil, obwohl die entsprechende Arbeit über Preisgelder nicht zu finanzieren ist. Die Einzelkämpferin Sabine macht da nicht mehr mit. Sie findet das Wettbewerbswesen schlicht einen grossen Unfug, da würden gesamthaft pro Projekt viel zu viele Energien verpufft, jede Relation zu einem wirtschaftlichen Handeln sei da abhanden gekommen. Auch Tom und Henrike machen fast jeden Monat eine Wettbewerbseingabe… und leben vom Ersparten, auf low-budget wohlverstanden. Bewundernswert, wie alle von ihrem Büro als «Mittelpunkt des Lebens», von der Architektur als «Kraftquell», als «Weltanschauung und Passion» schwärmen – mit leicht gedämpftem Unterton. Das Drama für sie und ihresgleichen sei eben der Starkult um wenige namhafte Architekten, die ihre Brillanten in die Welt setzten und medienwirksam die Aufmerksamkeit auf sich zögen. Der Alltag der erschlagenden Mehrheit der Architekturbüros und die Alltagsarchitektur würden dabei ausgeblendet. Dies sei jedenfalls nicht das Rezept für die Hebung der allgemeinen Baukultur. Mit Toms Worten: Auch wir möchten wahrgenommen und verstanden werden.

Ein ruhiger Film über Optimismus und Resignation im Beruf, unmittelbar und unprätentiös und deshalb so eindringlich. Ein Portrait über die Befindlichkeit einer Architektengeneration, die bis zur Selbstaufgabe um den nächsten Auftrag kämpft und sich mehr von Hoffnung als von Honoraren nährt. Einmal muss es doch wieder klappen! Aber die Zukunft ist ungewiss: Thomas darf eine Disco umbauen, Tom und Henrike haben Glück und können an einem städtebaulichen Projekt in München mittun. Nur für Sabine ist klar: Sie hängt nach zehn Jahren Engagement ihren Beruf als selbständige Architektin an den Nagel und will künftig als Beraterin tätig sein – auch eine ungewisse Zukunft. nc

Traumberuf Architekt? Ein Film von Jan A. Wolff, JAWSFILM 2002; 30 Minuten, als Video erhältlich bei www.jawsfilm.de